



Verletzungsfrei durch den Sommer
Marco Pfiffner ist nach einer guten Sommervorbereitung optimistisch gestimmt für die neue Saison. 17

Buskers ohne 3G-Pflicht
Beim Strassenkünstler-Festival wird auf die Zertifikatspflicht verzichtet. Masken braucht es teilweise. 13

Kaffeepause. Was Neues?
Gehen Sie online.



Kein «Ehe für alle»- Skeptiker anwesend

Am ersten «Tag der Demokratie» am Liechtensteinischen Gymnasium besprachen die Schüler gemeinsam mit Politikern Themen rund um Toleranz und LGBTQ+. Flay-Vorstandsmitglied Stefan Marxer zeigte die rechtliche Problematik auf und FBP-Abgeordneter Daniel Seger hielt fest, dass Liechtenstein «bei LGBTQ+-Themen sicher nicht an vorderster Front steht», ergänzte aber: «Liechtenstein ist liberaler, als man denkt.» (red) 3

Niederländer wegen Brief vor Gericht

Wegen gefährlicher Drohung musste sich gestern ein Niederländer vor Gericht verantworten. Nachdem er laut eigener Aussage von seinem ehemaligen Geschäftspartner Drohbriebe erhielt, verfasste er selbst einen Brief mit der Kernaussage, den Geschäftspartner anzugreifen. Den Brief adressierte er an die Staatsanwaltschaft. (red) 6

Sapperlot

«Di däte, Schätzle!» Den meisten Frauen dürfte so ein oder ein ähnlicher Spruch schon mal entgegengepfeffert worden sein. Lese ich weitere Beispiele von solchen Sätzen, die die Infra für die Kampagne «Kein Platz für Sexismus» gesammelt hat, friert es mich. Bei mir war es vor vielen Jahren ein Polaroid-Foto, das mir ein Arbeitskollege während der Schicht unter die Mütze geschoben hat. Darauf zu sehen: Na klar, sein Gemächt. Zwinker, zwinker, welches Mädchen steht da auch nicht drauf? Mutig stapfte ich mit dem Foto in der Hand zu meinem damaligen Chef und meldete den Vorfall. Ich erwartete naiverweiser irgendeine Form von Hilfe. Er lachte mich aus. «Tu jetzt nicht so.» Dieser Moment war erniedrigender, als das Dick-Pic unter meiner Mütze. Ich habe damals gekündigt. Heute würde es wahrscheinlich eine Anzeige von mir geben. Kampagnen gegen Sexismus helfen Betroffenen, sich nicht alleine zu fühlen und sich zu wehren. Julia Strauss

Holpriger Start der 3G-Regel in Restaurants

Die Wirte wollen sich zur Wehr setzen. Sie treffen sich heute mit der Regierung.

Valeska Blank

Gestern war Tag eins der neuen Coronamassnahmen in Liechtenstein: Jetzt braucht es vielerorts für den Zutritt einen 3G-Nachweis. Einer der Bereiche mit Zertifikatspflicht ist die Gastronomie: In Restaurants, Bars oder Cafés darf sich nur noch in den Innenräumen aufhalten, wer geimpft, getestet oder genesen ist.

Das «Vaterland» war gestern unterwegs in verschiedenen Gastronomiebetrieben im Land. Der Augenschein vor Ort zeigte: Das Servicepersonal ist genervt und teils überfordert, die Wirte wütend und es herrscht grosser Unmut darüber, dass man die Kundschaft nun nach einem Covid-Zertifikat fragen muss. «Ich kenne die meisten Gäste seit vielen Jahren – es kann doch nicht sein, dass ich sie jetzt wie ein Polizist kontrollieren soll», sagt etwa Gastronom Rolf Bleisch, der vier

Betriebe im Land führt. Gemäss den Liechtensteiner Wirten sind bezüglich der 3G-Regel noch viele Fragen offen.

Sie sträuben sich nicht grundsätzlich gegen die neue Zertifikatspflicht. Wie es in einem Schreiben des Liechtensteiner Hotel- und Gastronomieverbands (LHGV) an die Regierung heisst, hat es aber noch nie «so viel Opposition, Fragen, Unsicherheit, Unverständnis und Resignation» gegeben wie in den vergangenen Tagen.

«Liechtenstein-spezifische» Änderungen nicht ausgeschlossen

Bis am Dienstagabend blieb der schriftliche Appell der Gastronomen noch unbeantwortet – doch nun kommt Bewegung in die Sache: Heute treffen sich die Covid-Taskforce des Verbands und der Vorstand mit Vertretern der Regierung, um die Situation zu besprechen. Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni bestätigt,

dass ein Treffen stattfindet: Man stehe mit dem LHGV in Kontakt, um die mit der Nachweispflicht verbundenen praktischen Fragen zeitnah zu klären. Dass es noch Anpassungen der neuen Regeln gibt, ist nicht ausgeschlossen: «Die Erfahrungen der nächsten Tage werden zeigen, ob allenfalls Liechtenstein-spezifische Änderungen vorgesehen werden müssen», schreibt Monauni auf Anfrage.

Generell ist sich die Regierung bewusst, dass die 3G-Regel zusätzliche Anforderungen für die Gastronomie sowie Veranstaltungsbetriebe mit sich bringt. Die Regierungschef-Stellvertreterin begründet die Massnahme mit der angespannten Situation auf den Intensivstationen der umliegenden Spitäler – und verweist auf das Regime in anderen Ländern: «Auch Österreich und Deutschland haben schon seit längerem eine 3G-Pflicht für Restaurants eingeführt.» 2

TAK bietet neu Covid-Schnelltests an

Beginnend mit der Vorstellung von «Julius Cäsar» am kommenden Samstag, 18. September, bietet das TAK in Zusammenarbeit mit der Apotheke am Postplatz vor einigen ausgewählten Veranstaltungen Covid-Schnelltests an. Testmöglichkeiten gibt es am 18. und 28. September für «Julius Cäsar», am 22. September für «Starbugs» sowie am 30. September für das Konzert von Antonio Lizana. Bei Kauf oder Reservierung des Tickets kann der Testtermin beim Vorverkaufsteam des TAK verbindlich reserviert werden. Alle weiteren Infos zur Testung unter www.tak.li/Corona. (pd)

Kostenpflicht für Coronatests steht auf der Kippe

Bundesrat Am 11. August hatte der Bundesrat entschieden, dass die Coronatests ab dem 1. Oktober kostenpflichtig werden. Wie Recherchen des «St. Galler Tagblattes» ergeben, bereitet sich die Regierung nun darauf vor, den Beschluss umzustossen. Schon morgen Freitag könnte das geschehen.

Die SVP-Fraktion setzt Ueli Maurer und Guy Parmelin unter Druck: Sie legt eine Motion vor, welche die Abkehr von der geplanten Kostenpflicht für Coronatests verlangt. Dass die Tests ab Oktober nicht mehr gratis sein sollen, dafür hatten sich die beiden SVP-Bundesräte vor einem Monat in der Landesregierung erfolgreich eingesetzt. Gesundheitsminister Alain Berset (SP) war gegen diese Massnahme.

Die Forderung der SVP nach einer Weiterführung der Gratistests wird von der SP unterstützt, von der Mitte und von den Grünen. Damit ist klar, dass die Motion im Parlament angenommen würde. Die SVP will aber nicht warten, bis es so weit ist. Ihrer Meinung nach sollte der Bundesrat am Freitag handeln.

Neue Ausgangslage mit erweiterter Zertifikatspflicht

Wie zu erfahren war, wollen Maurer und Parmelin die Kehrtwende mit dem Argument begründen, dass sich die Verhältnisse mit der Ausweitung der Zertifikatspflicht geändert hätten. SP-Co-Präsident Cédric Wermuth regt derweil Kompromisse an: Die Getesteten sollen nur einen Teil der Kosten übernehmen. Oder die Zahl der Gratistests pro Monat soll begrenzt werden. Jürg Grossen, der Präsident der Grünliberalen, schlägt vor, die Kostenpflicht auf den 1. November zu verschieben – sodass der Zeitdruck für die Impfung entfielen. Der Bundesrat schwenkt aber darauf ein, die Kostenpflicht ganz zu streichen. (fb)

Überregionale Kampagne gegen sexuelle Belästigung



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Gestern startete in Liechtenstein die Kampagne «Kein Platz für Sexismus». Die Infra, Informations- und Beratungsstelle für Frauen, sammelte über eine Onlineumfrage Beispiele von sexueller Belästigung und möchte die Bevölkerung mit den teils drastischen Sprüchen sensibilisieren. 5

Bild: Tatjana Schnalzer

gedenken.li

